

# Mitgliederinformation

## Verein Gemeinschaftliches Bauen und Wohnen in Vorarlberg

Liebe Mitglieder,

seit der Generalversammlung am 15.11.2022 in Bad Diezlings waren wir recht aktiv, haben mehrere Vorstandssitzungen abgehalten und in der Folge auch erste Entscheidungen getroffen. Darüber möchten wir euch mit diesem Schreiben informieren.

Im Kern ging es uns darum, ein **Grundstück** für das **gemeinschaftliche Bauen und Wohnen** zu sichern. Aktuell evaluieren wir die Eignung mehrerer in Aussicht gestellter Grundstücke. Wir benötigen dafür auch Expertendienste, wodurch dem Verein Kosten entstehen. Mit diesem Schreiben bitten wir daher auch um Einzahlung des Mitgliedsbeitrags.

Doch der Reihe nach:

Anlässlich der letzten Vollversammlung wurde einstimmig die Änderung des Namens ebenso wie der Statuten vorgenommen: Nunmehr sind wir der **Verein Gemeinschaftliches Bauen und Wohnen in Vorarlberg**. Wir konnten auch Klarheit über den Zweck des Vereins schaffen, nämlich „... *Vorkehrungen zu treffen, gemeinwohlorientierten und leistbaren Lebensraum für die Mitglieder zu ermöglichen*“. Der Verein ist im zentralen Vereinsregister unter der Zahl 1627990716 eingetragen.

An dieser Stelle laden wir gerne ein, unsere Homepage zu besuchen und die Statuten und das Protokoll der Generalversammlung zu lesen: <https://www.kloster-se.at/aktuelles/>. Der wiederholte Blick in die Grundlagendokumente macht unseren Handlungsrahmen immer wieder aufs Neue deutlich.

Nun zu unseren Aktivitäten und eingeleiteten Maßnahmen:

### Grundstücke im Gespräch:

- a) **Grundstück in Hörbranz:** Wie schon in der Generalversammlung erläutert, hat uns der Orden nach Ablehnung des Projekts Kloster 3000 durch die Gemeinde ein alternatives Grundstück angeboten. Dabei handelt es sich um ein landwirtschaftliches Grundstück an der Unterhochstegstraße, das von einem Siedlungsgebiet umgeben ist und sich laut Landesraumplanung „Raumbild Vorarlberg 2030“ inmitten des Ballungsraums Unteres Rheintal befindet. Auf Grund unseres

Interesses hat die Ordensleitung bei der Gemeinde Hörbranz einen Antrag auf Umwidmung in Baugebiet eingebracht.

In dem im Umwidmungsprozess vorgesehenen Beratungsgespräch hat der Bürgermeister den Vertretern des Ordens deutlich gemacht, dass dieses Ansinnen keine Mehrheit im Raumplanungsausschuss und in der Gemeindevertretung finden wird.

Da Grundstückswidmungen von der örtlichen Raumplanung bestimmt werden, ist aktuell kein Einlenken in der Gemeinde zu erwarten. Für uns war diese Nachricht sehr enttäuschend, zumal der Wille des Grundeigentümers, uns das Grundstück im Baurecht zu überlassen, weiterhin vorhanden ist, eine Bebauung den Überlegungen der Landesraumplanung entsprechen würde und eine solche Möglichkeit auch im Gespräch mit Vertretern des Ordens und der Gemeinde für uns in Aussicht gestellt wurde. Nach einer gewissen „Schockstarre“ habe wir uns nach einigen Wochen der Aussichtslosigkeit auf die Suche nach Alternativen gemacht.

- b) **Grundstück in Bregenz:** Es handelt sich um ein verhältnismäßig kleines Grundstück mit einem Baubestand von 3 Häusern. Die Grundeigentümer sind nach Vorgesprächen bereit, uns das Grundstück zu verkaufen. Wir konnten vereinbaren, dass der Verein eine *Bebauungsstudie* in Auftrag gibt. Auf Basis dieser Studie soll die tatsächliche Bebaubarkeit (Anzahl Wohneinheiten bzw. Wohndichte und Höhe des Gebäudes) mit der Bauverwaltung der Stadt Bregenz besprochen und daraus die Preisgestaltung abgeleitet werden. Die Bebauungsstudie wurde von uns bereits vergeben. In den kommenden Monaten sollten wir also Klarheit über die Bebaubarkeit bzw. die Baugrundlagen erlangen.
- c) **Grundstück in Wolfurt:** Hier stehen die Gespräche erst am Anfang. Es handelt sich um ein in Auflösung befindliches Firmengelände. Bis dato haben Gespräche mit einem der Gesellschafter stattgefunden. Wir haben unser Interesse deponiert. Im Falle einer Annäherung sind auch Gespräche mit der Gemeinde erforderlich. Als ersten Schritt werden wir eine Projektentwicklungsstudie vorschlagen, die gemeinsam getragen wird - von den Gesellschaftern, der Gemeinde Wolfurt und dem Verein.
- d) **Grundstück in Lustenau:** Es handelt sich - wie in Bregenz - um ein kleineres Grundstück (ca. 2000 m<sup>2</sup>). Die Grundeigentümerin kann sich einen Verkauf für ein Projekt zum gemeinschaftlichen Bauen und Wohnen vorstellen und hat einen diesbezüglichen Preis genannt. Unsererseits ist nun geplant, bei der Gemeinde um eine Baugrundlagebestimmung anzufragen.
- e) **Grundstück in Hohenems:** Hier stehen die Gespräche noch ganz am Anfang. Die Baugrundlagen werden bei der Gemeinde aktuell angefragt.

### **Regelung zu den Mitgliedsbeiträgen:**

Bei der letzten Jahreshauptversammlung wurden auch die Mitgliedsbeiträge neu geregelt. Auf Wunsch einzelner Sitzungsteilnehmer soll der Mitgliedsbeitrag in Höhe von € 200.- erstmalig erst dann eingehoben werden, wenn über konkrete Grundstücke gesprochen werden kann. Zudem wurde der Vorstand aufgefordert, eine Obergrenze an ordentlichen Mitgliedern zu nennen, damit Vereinsmitglieder, die ernsthaft ein Projekt umsetzen wollen, auch sicher in der zu gründenden Genossenschaft unterkommen. *Die Obergrenze an Mitgliedern mit Anspruch auf ein Wohnprojekt legen wir bis auf Weiteres mit 60 Haushalten fest.*

So erlauben wir uns, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2023 einzuheben.

Konto: Gemeinschaftliches Bauen und Wohnen

**IBAN: AT62 3743 1000 0622 7730**

BIC: RVVGAT2B431

Höhe des Mitgliedsbeitrags:

1. für ordentliche Mitglieder mit Anspruch auf Teilhabe im Wohnprojekt € 200.-
2. für außerordentliche Mitglieder in fördernder und beobachtender Rolle € 50.-

### **Nächste Generalversammlung:**

Mit diesem Informationsschreiben möchten wir bereits den Termin für die nächste Generalversammlung ankündigen: Es soll dies der **10. November 2023** sein. Genauerer zu Zeit und Ort ergeht zeitgerecht in einer gesonderten Aussendung.

Wir möchten dieses Informationsschreiben aber auch dazu nutzen, unsere persönlichen Erfahrungen und Eindrücke in der Arbeit im Vorstand zu übermitteln. Deshalb findest du im Folgenden ein Statement von jedem von uns.

Hier ein **Stimmungsbild** aus unserer Zusammenarbeit für den Verein:

**Judith:** Durch die Arbeit im Vorstand habe ich einen tieferen Einblick in die Zusammenhänge des gemeinschaftlichen Bauens und Wohnens erhalten. In jeder Sitzung kommen einzelne Lebenssituationen zur Sprache, die in solchen Wohnkonzepten Berücksichtigung finden. Mir ist insbesondere der Aspekt der Integration wichtig. Menschen unterschiedlicher Begabungen sind eine Bereicherung in einer Nachbarschaft. Das wird im gemeinschaftlichen Bauen und Wohnen von vorneherein berücksichtigt. Darin steckt auch meine Motivation, mich aktiv einzubringen und mir die Zeit für die Sitzungen zu nehmen.

**Birgit:** Ich engagiere mich für das gemeinschaftliche Bauen und Wohnen, weil ich der Überzeugung bin, dass unsere Gesellschaft nur dann nachhaltig widerstandsfähig bleibt, wenn Menschen die Nachbarschaft in engster Umgebung pflegen, dennoch Individualität und Vielfalt zulassen, sich der Veränderung in den Lebensabschnitten (Jugend, Familie, Single, Alter) bewusst sind und diese gemeinsam gestalten. Das gemeinschaftliche Bauen

und Wohnen hat diese Themen im Fokus und entspricht meinem gewünschten zukünftigen Lebensmodell - darum bringe ich meine Zeit für das Projektvorhaben gerne ein.

**Gunter:** Dass es in Vorarlberg so langwierig und schwierig ist, ein Gemeinschaftsprojekt auf die Beine zu stellen, hätte ich mir nicht gedacht. Ich opfere jedoch gerne meine beschränkte Freizeit, um die Initiative zu unterstützen, damit ein solches Projekt auch im Ländle entsteht; denn meine Lebenserfahrung sagt mir, dass der Zusammenhalt in der Gesellschaft im kleinen Kreis, in der Nachbarschaft beginnt bzw. sich begründen muss. Frieden wird nur erreicht, wenn Menschen aufeinander zugehen, sich gegenseitig unterstützen und bereit sind, auch gemeinschaftliche Aufgaben zu übernehmen. Dazu kommt das Thema Umwelt. Wir brauchen mehr Genügsamkeit, mehr Effizienz im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Diese Themen diskutieren wir im Vorstandsteam und bemühen uns schrittweise einem Umsetzungsprojekt näherzukommen.

**Lorenz:** Ich habe zugesagt, mich einzubringen, weil ich von der Initiative überzeugt bin. Auf Grund dessen setze ich mich vermehrt mit dem Thema gemeinschaftliches Bauen und Wohnen auseinander, und siehe da, das Interesse lässt nicht nach, ich empfinde eigentlich eine Bestätigung dessen, was meine ursprüngliche Einschätzung war, eine Einschätzung, die sich durch meine medizinische Tätigkeit und Begleitung von Menschen entwickelt hat. Ich möchte Mut machen, am Ball zu bleiben, nicht locker zu lassen.

**Annelies:** Ich habe ein schönes Zuhause, bin im Beruf und muss die Zeit gut einteilen. Da ich vom Zukunftsmodell "Gemeinschaftliches Bauen und Wohnen" überzeugt bin, bringe ich gerne meine politische und soziale Erfahrung ein. Ich hoffe sehr, dass das Vorhaben Gewicht bekommt und im Land als unterstützungswürdig erkannt wird. Derzeit sind auf politischer Ebene nur gelegentliche Lippenbekenntnisse erkennbar, das „Handanlegen“ fehlt noch.

**Alfons:** Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass das Salvatorkolleg bei einer Nachnutzung in Form eines gemeinschaftlichen Bau- und Wohnprojekts seine Würde und Authentizität behalten hätte. Dass nun ein übliches Investorenprojekt mit öffentlicher Nutzung umgesetzt wird, entspricht nicht dem Geist eines Klosters, wo doch die Achtsamkeit und die Gemeinschaft, der sorgsame Umgang mit der Schöpfung im Vordergrund stand. Aber wie so oft im Leben, muss man loslassen, auch wenn es nicht leichtfällt. Wie sich zeigt, eröffnen sich neue Möglichkeiten. Diese machen mir Mut und geben mir die Energie, an dem für die Zukunft so wichtigen Thema „Leistbares Wohnen“ dranzubleiben. Ich hoffe sehr, dass die Einsicht wächst, dass auch von öffentlicher Seite derartige Konzepte Unterstützung erfahren. Dafür opfere ich gerne einen Teil meiner Freizeit, damit ein Leuchtturmprojekt im Ländle entsteht.

**Franz:** Offen gestanden hat es mich persönlich betroffen gemacht, als mir zugetragen wurde, dass unser Vorhaben zur Errichtung einer Bau- und Wohngenossenschaft in Hörbranz nicht erwünscht ist. Dabei wurden „verstaubte“ Argumente ins Treffen geführt, wie: es würde eine „Dorf-im-Dorf-Situation“ geschaffen, ein Getto gebildet, Zuzug gefördert, grüne Ideologie verbreitet usw. An dieser Stelle möchte ich mich bei der Ordensleitung bedanken,

die zumindest versucht hat, unser Vorhaben auf einem alternativen Grundstück zu ermöglichen.

Ich habe mich öfter gefragt: Warum engagiere ich mich eigentlich noch? Die Antwort lautet: Kraft geben interessierte Menschen, denen man reichhaltige Lebenserfahrung unterstellen kann, Gespräche mit Fachleuten aus dem Umfeld räumlicher und gesellschaftlicher Entwicklung. Ich bin mir bewusst, dass ein langer Weg vor uns liegt, jedoch: Ist das ein Grund, ihn nicht anzugehen? Ist es nicht unsere Aufgabe, zumindest unser Bestreben, für zukünftige Generationen den Weg in eine lebenswerte Welt mitzubereiten? Die Überzeugung, dass gemeinschaftliches Bauen und Wohnen ein Lösungsansatz ist, um eine friedliche Nachbarschaft, eine nachhaltige und resiliente Gesellschaft unter leistbaren Bedingungen zu ermöglichen, ist mein Antrieb, den Weg mit möglichst vielen Vereinsmitgliedern anzugehen. In diesem Sinne: „Nur wer sich auf den Weg macht, kann ein Ziel erreichen!“

**Norbert:** Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich ein Haus übernehmen konnte und mir meine Freiwilligenarbeit nach Pensionsantritt gut einteilen kann. Gemeinsam Wohnen bedeutet für mich viel miteinander unternehmen, notwendige Dinge zusammen zu organisieren. Der Mensch ist von jeher gewohnt zusammen zu leben, es entspricht unserer Seele und daher: je besser die Nachbarschaft funktioniert und organisiert ist, desto höher ist das Wohlbefinden der Bewohner. Ich komme ursprünglich aus einem kleinen Dorf, einer guten Gemeinschaft und würde mich freuen wieder in einer solchen leben zu können und dafür auch mein neues Heim aufgeben.

**Martin:** Ich stehe kurz vor der Pensionierung und denke oft darüber nach, was es braucht, damit alle Menschen - nicht nur die wohlhabenden - die Möglichkeit erhalten, ein gutes Leben zu führen. Als Vater von fünf Kindern möchte ich meine eigene Lebensgestaltung auf Wesentliches ausrichten. Gemeinschaftliches Wohnen scheint mir ein guter Weg zu mehr Gemeinsinn und damit zu guter Lebensqualität zu sein. Schade, dass das seinerzeitige Projekt im Salvatorkolleg zum Politikum gemacht wurde. Die Widersprüchlichkeit unserer Gesellschaft in Grundsatzfragen (bezüglich Umwelt, Bodenverbrauch, Raumplanung, Leistungsgerechtigkeit, Grundrechte, Eigentum u.v.a.), die kurzatmige Logik der Politik, eine mutlose Haltung der Kirche sowie der allgegenwärtige Eigennutz im wirtschaftlichen und persönlichen Bereich lassen mich manchmal daran zweifeln, ob wir in Vorarlberg wirklich auf einem zukunftsfähigen Weg sind oder ob die Generation unserer Kinder für unsere Entscheidungen büßen wird müssen. Doch Jammern nützt nichts: Machen wir es einfach besser! Hoffentlich kommen wir möglichst bald zu einem konkreten Projekt, das vor allem die Lebenszufriedenheit der Menschen vermehrt - nicht Geld und Gier!

## Hinweise:

Aus taktischen Überlegungen haben wir nur beschränkte Angaben zu den Grundstücken gemacht. Es ist geplant, in der kommenden Generalversammlung Näheres zu berichten. Ungeachtet dessen kannst Du die vorliegenden Informationen an Personen weitergeben, die sich mit der Wohnungsfrage befassen. Wir sind offen für weitere Mitglieder. Für Anfragen haben wir auf der Homepage ein eigenes Formular eingerichtet, siehe: <https://www.kloster-se.at/neue-mitgliedschaft/>

Wir wünschen allen Mitgliedern einen guten und erholsamen Sommer 2023 und freuen uns auf ein Zusammentreffen im Herbst.

Natürlich werden wir schon davor berichten, wenn sich gravierende Änderungen ergeben.

Liebe Grüße von

Judith, Birgit, Gunter, Annelies, Gunter, Lorenz, Alfons, Franz, Norbert, Martin